Die Verjüngung.

Ja doch! wie man wieder jung, schön und gesund obenein werden kann, daran hat man denn nun wohl schon in der uralten Heiden- und Griechenwelt gedacht, nur ist es kein einzigs Mal damit gut und glücklich abgegangen, ein einziges Mal ausgenommen, weil Jemand das Kunststück machte, der es gar ordentlich und genau verstand.

Da der Herr noch je zuweilen auf Erden wandelte, strich er auch einmal mit Sankt Petern herum, und kehrt' zur Erholung in eine Schmiede ein, wo er gar willig und gern ward aufgenommen.

Da kommt ein armer Bettelmann, gedrückt und gebückt, vom Hunger und Kummer, von Alter und Sorgen, und bat um ein Almosen.

„Wo hat dirs denn gefehlt, du lieber armer Mann? sprach der Herr, gütig und freundlich."

„Ach Gott, antwortet traurig der Bettler, es hat mir immer so an Allem gefehlt; doch ging es ja ziemlich leidlich gut, als ich noch jung war, obwohl oft des Hungers viel mehr war, als der Speise. — Ja wer noch jung wäre und rüstig! — Aber nun muß ich ja Almosen bitten!"

„Sollst wieder jung werden und rüstig," der Herr zum Bettler sprach, und zum Schmidt sprach er: „Laß mich deine Esse gebrauchen, mein Schmidt!"

https://doi.org/10.24355/dbrn.084-202202291505-0